Ergebnisse der Schweiz. Unfallstatistik [Fortsetzung]

Autor(en): **Grimm, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sihlstrasse 43,
Zürich

Bern, 30. Juni | II. Jahrgang | 1910 — Nr. 6

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal | Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern | Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite
1. *Ergebnisse der Schweiz. Unfallstatistik*	113
2. *Aus schweizerischen Fabrikbetrieben*	114
3. *Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe*	116
4. *Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909*	121
5. *Der Maurerstreik in Winterthur*	126
6. *Kongresse*	128
7. *Vom italienischen Einwandertum*	130
8. *Internationale Gewerkschaftsbewegung: Aussperrung der Bauarbeiter in Deutschland*	132
9. *Literatur*	135

Ergebnisse der Schweiz. Unfallstatistik.

(Fortsetzung.)

Wie aus den früheren Darlegungen hervorgeht, ist auch die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang stärker gestiegen als die Zahl der beschäftigten Arbeiter, und zwar um volle 55 Prozent. Diese Differenz kommt naturgemäss in den Verhältniszahlen ebenfalls zum Ausdruck, die sich wie folgt aneinander reihen.

Auf je 10,000 *Arbeiter* trifft es Unfälle mit tödlichem Ausgang:

Jahr		Jahr	
1891	1,98	1900	2,23
1892	1,75	1901	2,54
1893	2,44	**1902**	**1,72**
1894	2,09	1903	1,94
1895	2,75	1904	2,64
1896	2,55	1905	2,16
1897	2,33	1906	2,54
1898	2,42	**1907**	**2,76**
1899	2,44	1908	2,31

Anders ist das Bild, wenn man die tödlichen Unfälle mit der Gesamtzahl der Unfälle ins Verhältnis bringt. Da lässt sich glücklicherweise ein Sinken der Todesfallziffern konstatieren, und zwar in der folgenden Weise.

Es trifft auf je 1000 *Unfälle* solche mit tödlichem Ausgang:

Jahr		Jahr	
1891	5,2	1900	4,2
1892	4,1	1901	5,1
1893	**6,4**	**1902**	**3,5**
1894	4,9	1903	4,3
1895	5,9	1904	4,9
1896	4,9	1905	3,8
1897	4,3	1906	3,9
1898	4,3	1907	3,9
1899	4,5	1908	3,7

Danach könnte geschlossen werden, dass die Schwere der Unfälle in den letzten zwei Dezennien etwas nachgelassen habe. Wir wagen jedoch diesen Schluss nicht ohne weiteres zu ziehen. Einmal ist zu berücksichtigen, dass sich im Lauf der Jahre das Unfallmeldewesen etwas gebessert hat. Die Kontrolle über die eingetretenen Unfälle ist unter dem Einfluss der gewerkschaftlichen Schulung der Arbeiter schärfer, wenn auch noch immer nicht vollständig geworden; den Unternehmern gelingt es nicht mehr so leicht wie früher, die Unfälle den Behörden gegenüber zu verheimlichen. Dadurch nähert sich die von der Statistik erfasste Gesamtzahl der Unfälle der Wirklichkeit mehr, bedingt aber gleichzeitig ein relatives Sinken der Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang, da diese im Interesse der haftpflichtigen Unternehmer wie der Hinterbliebenen der verunfallten Arbeiter ungekürzt zur Anmeldung gebracht werden muss.

Noch ein anderer Grund verbietet aber an Hand der vorstehenden Mortalitätstabelle auf eine Verminderung der Unfallfolgen zu schliessen. Neben den Todesfällen müssten zur genauen Beurteilung auch die Unfälle, die von dauernder Erwerbsunfähigkeit begleitet sind, zum Vergleich herangezogen werden. Aber da versagt leider die schweizerische Unfallstatistik. Die Angaben über die gänzliche Invalidität beziehen sich nur auf wenige Jahre und geben ein höchst unvollkommenes Bild.

Dass indes die Wirkungen der Unfälle im Zeitraum der letzten zwanzig Jahre eine wesentliche Veränderung nicht erfahren haben, geht mit ziemlicher Sicherheit aus der Tabelle über die durchschnittliche Heilungsdauer der Unfallkrankheiten hervor. Die Verschiedenheit ist hier äusserst gering, sie schwankt zwischen 19,76 und 22,45 Tagen und beträgt in den einzelnen Jahren:

Jahr	Tage	Jahr	Tage
1891	21,08	1900	22,45
1892	20,37	1901	22,01
1893	21,40	1902	20,31
1894	21,05	1903	22,45

Jahr	Tage	Jahr	Tage
1895	20,43	1904	22,05
1896	20,43	1905	21,09
1897	20,24	1906	20,68
1898	19,76	1907	21,41
1899	20,65	1908	22,10

Beansprucht auch heute noch, trotz der Fortschritte der Chirurgie, jeder Unfall im Durchschnitt drei Wochen Heilungsdauer wie vor zwanzig Jahren, so ist dagegen die durchschnittliche Entschädigungssumme gestiegen. Zwar fehlen auch hier wieder detaillierte Nachweise über die Verteilung der Kosten. Die Statistik gibt, wie im ersten Artikel bereits bemerkt wurde, nur das Total der ausbezahlten Beträge, unterscheidet also nicht zwischen den Beträgen für Lohnausfall, Heilungskosten, Entschädigung für dauernde Erwerbseinbusse usw. Dieser Umstand erschwert es wiederum, sichere Schlüsse zu ziehen, so dass man nur Vermutungen aussprechen kann. Und doch wäre es gerade in bezug auf die Entschädigungsfrage ausserordentlich wichtig, wenn man verlässliche Folgerungen ziehen könnte, das um so mehr als — wie die folgende Aufstellung zeigt — auf den einzelnen Unfall eine höhere Entschädigung kommt als früher.

Es betraf auf ein Unfall eine durchschnittliche Entschädigung:

Jahr	Fr.	Jahr	Fr.
1891	154.44	1900	184.59
1892	152.32	1901	178.98
1893	165.76	1902	167.30
1894	144.05	1903	204.94
1895	159.97	1904	187.45
1896	155.12	1905	194.98
1897	159.53	1906	165.11
1898	160.08	1907	195.81
1899	196.70	1908	198.95

Nach der schweizerischen Haftpflichtgesetzgebung muss bei Unfällen voller Lohnersatz geleistet werden. Zum Teil wird daher das Ansteigen der durchschnittlichen Unfallentschädigung wohl mit den erhöhten Arbeitslöhnen in Zusammenhang gebracht werden müssen. Daneben ist aber das Total der Entschädigungsbeträge auch beeinflusst durch das Steigen der Heilungskosten (Arzt- und Apothekertaxen, Verpflegung in den Spitälern usw.). Man wird deshalb, wie schon angedeutet, auf zutreffende Folgerungen verzichten und sich damit begnügen müssen, die Tatsache der Steigerung der Unfallentschädigung einfach zu registrieren.

Fassen wir die Ergebnisse der Statistik über die Fabrikunfälle zusammen, so ergibt sich eine unverhältnismässig hohe Zunahme der Unfälle. Absolut und relativ sind die Unfallziffern gestiegen. Der Arbeiterschutz vermochte wohl da und dort Milderungen zu schaffen, das furchtbare Zerstörungswerk des Kapitalismus an Gesundheit und Leben aber konnte er nur wenig beeinflussen, geschweige denn ihm Einhalt zu gebieten. Und dass genau das gleiche zutrifft bei einer Untersuchung der statistischen Erhebungen über die Nichtbetriebsunfälle, das wird in einem weiteren Artikel noch zu zeigen sein.

Aus schweizerischen Fabrikbetrieben.

Von *Jacob Lorenz.*

Die Berichte der schweizerischen Fabrikinspektoren über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1908 und 1909 enthalten auch für den Gewerkschafter mancherlei Interessantes. Wollte man alle wichtigen Ergebnisse der Fabrikinspektion wiedergeben, müsste so ziemlich der ganze Bericht reproduziert werden. Wir müssen uns aber auf einige der hauptsächlichsten Punkte beschränken.

I. Stand der fabrikmässigen Produktion in der Schweiz.

Die Industrialisierung in der Schweiz macht gewaltige Fortschritte. Darüber hat die «Gewerkschaftliche Rundschau» an Hand der bestehenden, allerdings spärlichen Literatur schon früher berichtet. Die Zahl der Fabrikarbeiter hat im Zeitraum von 20 Jahren (1882—1902) sich um 80 % vermehrt; die Zahl der Pferdekräfte hat eine Steigerung von 438 % erfahren. Die Fabrikinspektorenberichte, über die wir hier referieren, geben neue Anhaltspunkte, um diese Entwicklung weiter zu verfolgen. Wir fassen die Ergebnisse mit den Arbeiterzahlen von 1901—1909 in eine Tabelle zusammen.

Industrie	Zahl der Arbeiter im Jahre				
	1901	1903	1905	1907	1909
Textilindustrie	97,193	97,474	104,968	111,751	114,179
Lederindustrie	9,273	9,292	10,122	11,357	10,695
Lebens- und Genussmittel	18,393	18,372	22,049	23,624	23,193
Chem. Industrie	7,016	7,072	8,742	9,362	10,095
Polygr. Industrie	13,781	13,855	15,062	16,111	16,747
Holzbearbeitung	14,474	14,762	17,988	21,090	21,327
Maschinen u. Metalle	45,378	45,575	55,954	66,584	66,648
Uhren und Bijouterie	24,858	24,873	27,740	30,952	31,468
Salinen, Erden u. Steine	12,168	12,221	14,429	16,300	15,841
Total Fabrikindustrie	242,534	243,496	277,054	307,131	310,193

In diesen 9 Jahren hat sich die Zahl der Arbeiter in allen Industriezweigen bedeutend vermehrt, und im Zeitraum von 1907 bis 1909